

06. April 2022

RADIOBEITRAG als Text

PIMS-Syndrom: Spätfolge von Corona-Infektionen bei Kindern

Anmoderation:

Bei einigen Kindern und Jugendlichen kommt es nach einer Erkrankung an Covid-19 zu einem Entzündungssyndrom, das kurz PIMS genannt wird. Was dahinter steckt, worauf Eltern achten können und was man tun kann, darüber hat sich Kristin Sporbeck bei Dr. Martin Roesler informiert. Er ist Arzt im AOK-Bundesverband.

Länge: 2.32 Minuten

Dr. Martin Roesler:

PIMS ist ein Akronym und das steht für „pädiatrisches inflammatorisches multisystem Syndrom“. Das ist eine Folgeerkrankung, die bei Kindern oder Jugendlichen einige Wochen nach einer akuten Covid-Infektion auftreten kann. Die drei Hauptbeschwerden, der betroffenen Kinder sind:

- 1. Fieber**
- 2. Hautveränderungen und**
- 3. Magen-Darm-Symptome.**

Text: Zum ersten Mal wurde die Erkrankung im Frühjahr 2020 diagnostiziert, erklärt Dr. Martin Roesler weiter. Er ist Arzt im AOK-Bundesverband. Die Ursachen sind noch unklar, vermutet wird, dass es zu einer Überreaktion des Immunsystems kommt.

Dr. Martin Roesler:

Um PIMS handelt es sich, laut Definition der Weltgesundheitsorganisation, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Wichtig ist hierfür, dass es sich um Kinder oder Jugendliche bis zu einem Alter von 19 Jahren handelt, die eine Corona-Infektion durchgemacht haben und jetzt Fieber an mindestens drei Tagen haben und zudem weitere der folgenden Beschwerden erfüllen, also mindestens zwei: Hautausschlag an Händen und Füßen oder eine Rötung im Mund, eine Bindehautentzündung und zwar eine spezielle, die beide Augen betrifft und nicht eiterig ist, einen zu niedrigen Blutdruck, oder Zeichen des Kreislaufschocks, eine Entzündung im Bereich des Herzens, also entweder Klappe, Beutel oder Muskel, Blutgerinnungsstörungen und – was auch häufig auftritt bei den Kindern sind Magen-Darm-Probleme, wie Durchfall, Erbrechen oder Bauchschmerzen.

Text: Wichtig ist es, frühzeitig zu handeln. Worauf Eltern achten sollten und wie behandelt werden kann, weiß Arzt Roesler.

Dr. Martin Roesler:

Bei Hinweisen auf PIMS, sollten die Eltern unmittelbar Kontakt zum Kinderarzt aufnehmen. Entscheidend für die Erkrankung ist, dass sie frühzeitig erkannt wird und dann auch anschließend behandelt werden kann. Zur Behandlung gehört in der Regel eine Kombination aus Blutverdünnern, Kortison und speziellen Antikörper-Konzentraten. Etwa die Hälfte der Kinder wird auf der Intensivstation behandelt, glücklicherweise heilt trotzdem PIMS bei den meisten Kindern folgenlos aus. Ob die Corona-Impfung auch vor PIMS schützt bei Kindern, die trotz Impfung Corona bekommen haben, ist noch nicht hinreichend geklärt, auf jeden Fall schützt die Impfung vor PIMS dadurch, dass sie einen Teil der Infektionen bei den Kindern verhindert.